Mein Buch?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MEIN BUCH?

Nicht lange ist's, lieh ich mein Buch «Fidelio»
(ich liebt es sehr) an meine Freundin So und So.

Sie dankte herzlich mir dafür und sagt',
Dass sie's, sobald sie es gelesen, mir zurücke tragt.

Drei Monate verflossen, doch das Buch kam nicht,
Da hab' ein Brieflein ich an sie gericht'.

Sie schrieb, das Buch gefiel mir allzu gut,
Da lieh ich schnell es noch an meine Freundin Ruth.

Ich lief zu Ruth und fragte nach «Fidelio»,
Doch auch sie lieh das Buch (ich liebt es sehr) an eine
Dame So und So.

Bei Dame X bin keuchend ich noch angelangt
Und hab' mein Buch schmerzlich zurückverlangt.

Sie sagt' — mein Herr — und tat die Hände falten,
Ihren «Fidelio» hab' ich noch nie erhalten.

Nie wieder leih' ich Bücher, oder wenn ich's tu'
Verlang ich sie zurück in zwei, drei Tagen — tue so auch Du!

Traum

Die Glosse der Woche

Miggel: «Du, Fred, häsch au scho g'hört, sie händ meini en wichtige Bschluss g'fasst, da z'Genf unde.»

Fred: «Chasch dänke, die bringed doch nüt aständigs fertig.»

Miggel: «Jämoll, dämal isch en Rutsch gange. Sie händ doch bschlosse, me well alles Militär abschaffa.»

Fred: «Wird nöd si, dänn chönnt mer ja Hoffnig ha, 's gieng vorwärts mit der Mänschheit.»

Miggel: «Ja gäll! Sie händ nämli einstimmig agnah, me well im nächste Chrieg alli Soldate verschüsse!» Fredy

Der Witz der Woche

Besuchte am letzten Mittwoch die Mustermesse in Basel. Als Herr Bundespräsident Motta unter Begleitung einiger Polizisten, die für Platz und Ordnung sorgten, unsern Stand passierte, fragte mich ein älteres Fraueli:

«Was hent die Poliziste für Eine?»

«Bundespräsident Motta!», gab ich zur Antwort, worauf sie in allem Ernst sagte:

«Aber au, däm müent sie aber grusig schlächt traue!»

Niemals Schnaps, ein Magentrank
Ist Weisflogbitter, Gott sei Dank!

Weisflog
BITTER

Schwach durchsetzt mit Alkohol,
Gesund die Basis: er tut wohl!

Mehr Goethe.

Wir müssen sparen hinten und vorn. Der Magistrat von Duderstadt reduzierte deshalb die Strassenbeleuchtung auf ein Minimum.

Studienrat Häberle setzt sich an den Schreibtisch und verfasst für das «Duderstädter Intelligenzblatt» einen flammenden Protest. . . . Schlußsatz:

«Und das wagt der Magistrat den Bürgern zu bieten gerade im hundertsten Todesjahr des Mannes, der ausrief: Mehr Licht!»

Der Sachverständige.

Ueber den Dächern von Hinterfingen macht ein Flieger die tollsten Sachen. Er zieht beängstigend scharfe Kurven, stellt die Maschine auf einen Flügel, lässt sie abrutschen, lässt sie trudeln, reisst sie steil nach oben, lässt sie stürzen, fängt sie wieder . . . Alles starrt hingerissen und mit verhaltenem Atem.

Auch Sepp schielt hinauf. Schüttelt missbilligend das Haupt und knurrt:

«Schweinerei, dass me so eine lat la flüge, wo ers doch no gar nid rächt cha!»

Das alte Bärner Kommando!

«Obacht! Steit! Neit's Gwehr uchi, wie-n er's albe früecher uchi gnoh heit. Düet Pouver ufs Bläch u löht dr Bögl ani ache lotere u gät Für uf säb G'sindu bim Heilang donger. Tambur e wäng trümmele, es chonnt de Find.»

Was ist paradox?

Wenn ein Franzose die Englische Krankheit hat
Wenn ein Vater seinen Sohn unverwandt anschaut
Wenn ein Zuckerbäcker von sauer erworbenem Vermögen spricht
Wenn ein Kunstmaler aus dem Rahmen fällt
Wenn ein Bildhauer einem nichts abschlagen kann
Wenn ein Glaser undurchsichtiger Machenschaften beschuldigt wird
Wenn man das Stehvermögen eines Rennpferdes rühmt
Wenn es im Lautsprecher flüstert
Wenn jemand drahtlos Geld überweist
Wenn man einem entfernten Bekannten die Hand drückt
Wenn ein Kahlkopf eine kalte Platte bestellt
Wenn ein Eismann heisse Liebe fühlt
Wenn Löschpapier brennt
Wenn ein Republikaner Kaiserschmarrn isst
Wenn ein Fliegengewichts-Boxer zweiundfünfzig Kilo wiegt
Wenn ein Buchhalter einen Blumenstrauss in der Hand hat
Wenn ein Barmixer borgt
Wenn jemand zum Tee Bierwurst isst
Wenn ein Steuermann noch nie auf dem Finanzamt war